

Hans Tischhauser, Direktor der industriellen Betriebe in Brugg : 21. März 1882 - 9. April 1937

Autor(en): **Riniker, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Brugger Neujaersblätter**

Band (Jahr): **48 (1938)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Hans Tischhauser

Direktor der industriellen Betriebe in Brugg

21. März 1882 — 9. April 1937

Am Abend des 9. April zog ein Reitersmann frohen Mutes in den erwachenden Frühling hinaus, um nach des Tages Mühe und Arbeit im herrlichen Gottesgarten Freude und Erholung zu suchen: Direktor Hans Tischhauser. Eine Stunde später sprengte ein reiterloses Pferd zur Stadt zurück, nichts Gutes verkündend. Bald fand man den entseelten Körper. Ein Herzschlag hatte dem reichen Leben ein jähes Ende gesetzt. Hans Tischhauser durfte mitten aus Arbeit und Freude heraus, ohne Krankheit und Schmerzenslager, zur ewigen Ruhe eingehen.

Runde 30 Jahre seines Lebens stand der Verewigte den industriellen Betrieben der Stadt Brugg vor. Zuerst als Verwalter, dann als Direktor verwaltete er das ihm anvertraute Pfund.

Das Elektrizitätswerk wuchs unter seiner Hand zum leistungsfähigen Betrieb. Unermüdlich am Werk, den Betrieb auszubauen und die Leistungsfähigkeit der Anlage auf das höchste Maß im gegebenen Rahmen zu steigern, galt sein Schaffen der Erhaltung und Verbesserung der von ihm im Jahre 1907 angeordneten Einrichtungen. Daß er nicht nur Elektrizitätssachmann, sondern auch ein gewiegter Kaufmann war, das bewiesen die Erfolge, die er in wohlüberlegten Schritten für unser Werk in tariflicher Hinsicht errungen. Er war bei vielen wichtigen Unterhandlungen ein überlegter und überlegener Partner.

Die Wasserversorgung unserer Gemeinde interessierte ihn nicht minder; noch kurz vor seinem unerwarteten Tode frönte er sein Schaffen mit der Vollendung der Grundwasseranlage im Rainwald, die Brugg für unabsehbare Zeiten von jeder Sorge um gutes Trink- und Brauchwasser frei halten wird. Die Vollendung dieses Werkes erfüllte nicht nur die Bevölkerung, sondern auch seinen Schöpfer mit berechtigtem Stolz.

Das Gaswerk endlich, ohne Frage das Schößkind des Heim-

gegangen, war sein Werk; unter seiner Leitung ist es gegründet, erbaut und erweitert worden.

Die industriellen Betriebe wurden während der ganzen Wirkungszeit des Herrn Direktor Tischhauser nie zum Sorgenkind der kommunalen Verwaltung; im Gegenteil. Sie bildeten den stark und solid gefügten Pfeiler, auf den man sich in Zeiten der Not stützen konnte. War doch in zäher Ausdauer und beharrlichem Fleiß Stein auf Stein getragen worden, nicht übereilt, sondern stets wohlüberlegt. So hat Hans Tischhauser sein Werk gefügt. Die Gemeinde vertraute ihm und die Behörden wußten bei ihm alles in guter Hand.

Doch von den Werken zurück zum Meister. Geboren am 21. März 1882 in seiner Heimat Wartau, mit der er zeitlebens eng verbunden blieb, zog Hans Tischhauser nach Absolvierung der heimatlichen Schulen an die mechanischen Lehrwerkstätten in Biel, von denen er nach einer praktischen Ausbildung an das Technikum Biel übertrat. Schon als Zwanzigjähriger war er diplomierter Elektrotechniker, 1902 bis 1905 amtete er als Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes Luzern, sowie als erster Techniker im Baubureau des Elektrizitätswerkes Luzern-Engelberg. 1905/06 arbeitete er zu seiner weiteren Ausbildung im Projektierungsbureau der Maschinenfabrik Verlikon und 1906/07 bis zu seiner Wahl nach Brugg als Assistent des Direktors des Elektrizitätswerkes Davos. 1907 bis 1937, d. h. bis zu seinem Tode, schuf er sein vorbeschriebenes Lebenswerk in Brugg.

Hans Tischhauser gehörte zu jenen feinen, stillen Menschen, die es nicht nötig haben, mit lautem Geschrei ihr Dasein zu bekunden. Mit großer Güte und Nachsicht nahm er Anteil an den Nöten seiner Mitmenschen, helfend stand er seinen Nächsten zur Seite, helfend aber auch der gesamten Deffentlichkeit, in deren Dienst er seine ganze Kraft stellte. Diese Hilfsbereitschaft kam so richtig zum Ausdruck in der Art, wie der Heimgegangene die ihm übertragenen Chargen der Feuerwehr versah, deren Kommandant er während langer Jahre war. Hilfsbereit war er auch zur Stelle, als man Männer brauchte, die Zivilbevölkerung vor den Gefahren eines zukünftigen Luftkrieges

zu schützen, und ebenso uneigennützig stellte er sein umfangreiches Fachwissen unserem Vaterland als Chef einer Mineurgruppe zur Verfügung.

Die Deffentlichkeit hat mit tiefer Anteilnahme von diesem großen Schaffer Abschied genommen und es sich zur Ehre gemacht, ihm ihren Dank mitzugeben in die heimatliche Erde. An seinem Sarge haben ihm in bewegten Worten gedankt für die Stadt Brugg Herr Stadtmann Süß, für den aargauischen Feuerwehrverband Herr Oberstlieutenant Merkli, für den schweizerischen Technikerverband Herr Ingenieur Hubers, für den Verein schweizerischer Gas- und Wasserfachmänner Herr Zollikofer und für das eidgenössische Militärdepartement Herr Oberst Walter.

Und wir alle müssen dankbar sein dafür, daß wir die Nutznießer dieses reichen Lebens sein durften — seine engern Freunde, wir alle und nicht zuletzt die Gemeinde Brugg.

Dr. Hans Riniker



An einem offenen Paradiesgärtlein
geht der Mensch
gleichgültig vorbei
und wird erst traurig,
wenn es verschlossen ist.

Gottfr. Keller